

Sehr geehrte Patientin, sehr geehrter Patient,

wir möchten Sie über den oben genannten Eingriff, den Behandlungsablauf und die Risiken informieren. Bitte lesen Sie die Informationen sorgfältig und notieren Sie sich Fragen, die in einem persönlichen Gespräch besprochen werden. Die Operation wird in Vollnarkose durchgeführt. Darüber klärt die Anästhesieabteilung gesondert auf.

Warum soll der Eingriff durchgeführt werden?

Eine Gaumensegel- oder Zungengrundoperation kann durchgeführt werden, um Schnarchen zu reduzieren und ggf. obstruktive Schlafapnoe zu behandeln. Bei dieser Erkrankung kommt es während des Schlafes zu Atemaussetzern aufgrund von Verengungen oder Blockaden im oberen Atemweg, oft verursacht durch Gaumensegel- oder Zungengrundgewebe.

Was geschieht bei diesem Eingriff?

Ziel der Operation ist eine Verkürzung und Straffung des Gaumensegels oder die Verkleinerung des Zungengrunds. Der Eingriff erfolgt über die Mundhöhle. Für die Vorgehensweise gibt es verschiedene Möglichkeiten:

- Die überschüssige Schleimhaut des weichen Gaumens und Teile des Zäpfchens (**Uvulopalatopharyngoplastik = UPPP**) wird chirurgisch abgetragen. Falls erforderlich, erfolgt zusätzlich eine Gaumenmandelentfernung (Tonsillektomie = TE).
- Bei der **Radiofrequenztherapie (RFT, z. B. Coblation)** werden spezielle Elektrodennadeln in das Gewebe gestochen, über die mittels Radiowellen eine temperaturkontrollierte Erhitzung stattfindet. In der Folge strafft sich das Gewebe durch die dadurch ausgelöste Vernarbung. Auf diese Weise können der weiche Gaumen und das Zäpfchen gestrafft oder der Zungengrund bzw. die Nasenmuscheln verkleinert werden. Falls erforderlich, können mehrere Einzelanwendungen in verschiedenen Operationssitzungen durchgeführt werden.

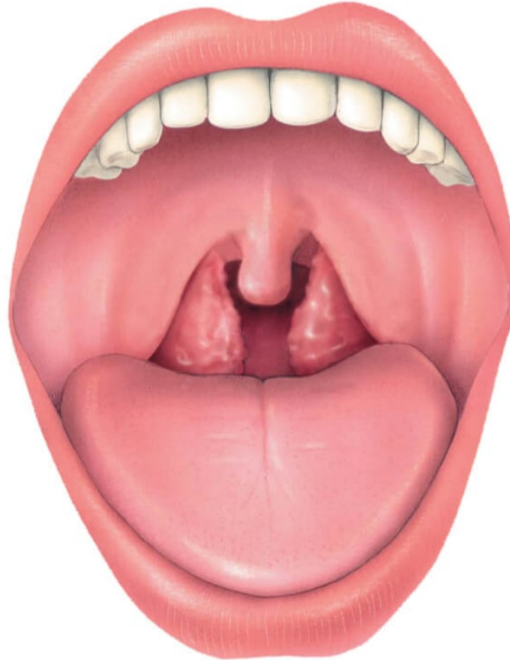
Welche Betäubungsmethode wird in der Regel angewandt?

Der Eingriff erfolgt unter Allgemeinnarkose. Über die entsprechenden Risiken der Narkose klärt Sie die Narkoseärztin gesondert auf.

Wie lange dauert der Eingriff durchschnittlich?

Der Eingriff dauert ungefähr 30 Minuten. Hinzu kommt die Zeit zur Ein- und Ausleitung der Narkose.





Wie ist das Risiko einzuschätzen?

Trotz aller Sorgfalt kann es zu – u. U. auch lebensbedrohlichen – Komplikationen kommen, die weitere Behandlungsmaßnahmen/Operationen erfordern. Neben den allgemeinen Begleiterscheinungen und Risiken einer Operation wie z. B. Haut-/Gewebe-/Nervenschäden, Allergie/Unverträglichkeit z. B. auf Latex oder Medikamente, sind folgende Risiken des Eingriffs möglich:

- Massive Blutungen/Nachblutungen
- Probleme beim Schlucken
- Vermehrte Bildung von Nasenschleim
- Trockenheitsgefühl der Schleimhaut im Rachen
- Mundtrockenheit
- Zähhe Speichelbildung
- Narbige Einengung des Nasenrachens mit näselnder Sprache, Störung der Ohrtrompetenlüftung
- Zahnschäden
- Nervenschäden
- Wundheilungsstörungen und Entzündungen

Was muss vor dem Eingriff beachtet werden?

Der Patient muss in Absprache mit der Narkoseärztin vor dem Eingriff nüchtern bleiben. Hierzu klärt die Narkoseärztin im Vorgespräch auf. Blutverdünnende Medikamente, wie z. B. Marcumar®, Xarelto®, Eliquis® müssen in Absprache mit dem Hausarzt abgesetzt werden. ASS/Aspirin® kann im Allgemeinen weiter eingenommen werden.



Was ist nach dem Eingriff zu beachten?

Der Patient wird nach dem Eingriff in Narkose so lange überwacht, bis er vollständig wach und orientiert ist. Eine geeignete Schmerztherapie wird individuell abgesprochen.

Zur Vermeidung von Nachblutungen sollen übermäßige Aktivitäten, Sport und Überhitzung (Sauna, heiße Bäder) für zwei Wochen vermieden werden. Die Nahrung sollte in den ersten Tagen weich sein, um die Wunden zu schonen. Säurehaltige Getränke oder Speisen können als unangenehm empfunden werden. Die vor der Entlassung ausgehändigte Informationsschrift informiert ebenso wie das ausführliche Abschlussgespräch zur Weiterbehandlung und zum Verhalten bei Komplikationen.

Wann findet in der Regel der nächste Arzttermin statt?

Bei komplikationslosem Verlauf erfolgt eine Kontrolluntersuchung in den Tagen nach der Operation. Bei Fieber, Blutungen oder Schmerzen sollte eine umgehende Vorstellung beim Arzt erfolgen.

Nachblutungen

Nachblutungen sind erkennbar an Bluterbrechen oder Blutaustritt aus Nase und Mund und stellen immer einen Notfall dar, der unter Umständen einer sofortigen Behandlung bedarf. In diesem Fall sollten Sie sich sofort melden und ggf. den Rettungsdienst 112 verständigen.

Anmerkungen:

.....

.....

.....

.....

Erklärung des Patienten bzw. des Sorgeberechtigten

Nach Lesen dieses Aufklärungsbogens und dem persönlichen Aufklärungsgespräch mit dem Arzt fühle ich mich vollständig über den genannten Eingriff informiert und aufgeklärt. Meine Fragen hinsichtlich von Vor- und Nachteilen, Risiken und Komplikationen wurden besprochen. Ich willige in den genannten Eingriff ein.

Kempen, den _____

Unterschrift Patient/
bzw. Sorgeberechtigter

Unterschrift Arzt

